
**TEIL I: ZWISCHEN VIELFALT UND ENTSCHEIDUNG:
RELIGION IN DER OFFENEN GESELLSCHAFT**

1. RELIGIÖSE PHÄNOMENE IN UNSERER MODERNEN WELT	14
1.1 Der Film „Titanic“ – religiöse Symbolik im säkularen Kontext	14
1.2 Religionsäquivalente („Ersatzreligionen“)	16
2. RELIGION – EINE MENSCHLICHE GRUNDGEGEBENHEIT	18
2.1 Herkunft des Wortes	18
2.2 Das Problem einer Definition	18
2.3 Gegenwärtige Religionen und Weltanschauungen im Überblick	20
2.4 Religion und Religionen im Zeitalter der Postmoderne	21
2.5 Anthropologische Grundlegung: Die „Kantischen Fragen“	23
3. RELIGIÖSE WAHRHEITSANSPRÜCHE	24
3.1 Heil und Heilswege	24
3.2 Exklusivismus – Inklusivismus – Pluralismus	24
4. KATHOLISCHER WAHRHEITSANSPRUCH UND ÖKUMENE	27
4.1 Geschichtliche Entwicklung	27
4.2 Ökumene	29
4.2.1 Begriff	29
4.2.2 Grundmodelle ökumenischen Konsenses	30
5. RELIGIONSFREIHEIT	31
5.1 Begriff und geschichtliche Entwicklung	31
5.2 Heutige rechtliche Grundlagen	32
5.3 Aktuelle Konfliktfelder	34

6. MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN RELIGIÖSER REDE	35
6.1 Wahrnehmung und Wirklichkeit: Platons Höhlengleichnis	35
6.2 Mystik jenseits der Sprache: Ludwig Wittgenstein	38
6.3 Wege der Gott-Rede: Verneinung, Übersteigerung, Analogie	40

7. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	43
--	----

**TEIL II: WEGE ZU GOTT:
DIE BIBEL ALS ZEUGNIS DER GOTTESERFAHRUNG**

1. GOTT UND MENSCH	46
1.1 Ruf und Antwort	46
1.2 Offenbarung	47
1.3 Schrift und Überlieferung	48
1.4 Buch-Offenbarung im Islam	49

2. ZUGANGSWEGE ZU BIBLISCHEN TEXTEN	52
2.1 Unterschiedliche Perspektiven	52
2.2 Die historisch-kritische Exegese	54
2.2.1 Geschichte und Methodik	54
2.2.2 Berechtigung und Grenzen	56
2.3 Aktualisierende und existenzielle Formen der Bibelauslegung	57

3. GOTT IM ALTEN TESTAMENT	60
3.1 Gott der Eine und Einzige	60
3.2 Gott als Person	62
3.3 Gott der Schöpfer	62
3.4 Gott des Bundes	63
3.5 Gott der „Ich-bin-da“ (Jahwe)	65
3.6 Gott der Transzendenz	66
3.7 Gottes Unverfügbarkeit (Bilderverbot)	67

4. GOTT IM NEUEN TESTAMENT	68
4.1 Jesus Christus: Ebenbild des unsichtbaren Gottes	68
4.1.1 Abba-Anrede	68
4.1.2 Sohn Gottes	69
4.1.3 Weitere jesuanische Hoheitstitel	71
4.2 Jesus Christus: Personifizierte Botschaft vom Reich Gottes	72
4.2.1 „Herrschaft Gottes“: Begriff und Bedeutung	72
4.2.2 Jesus als Verkünder und Mittler des Reiches Gottes	73
4.2.3 Reich Gottes als gegenwärtige und zukünftige Größe	74
4.3 Jesus Christus: Der Gekreuzigte und Auferstandene	75

5. GOTT DER EINE UND DREIEINE	78
5.1 Der Geist Gottes: Biblische Ansatzpunkte	78
5.2 Grundzüge der dogmengeschichtlichen Entwicklung	79
5.3 Versuch eines existenziellen Zugangs	82

6. TRANSZENDENZERFAHRUNGEN AUSSERHALB DER BIBEL	83
6.1 Typologie von Gotteserfahrungen	83
6.2 Gott-Rede außerhalb der biblischen Tradition	84
6.2.1 Islam	84
6.2.2 Hinduismus	85
6.2.3 Buddhismus	86

7. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	89
--	-----------

**TEIL III: VERANTWORTETER GOTTESGLAUBE:
ANFRAGEN, ABLEHNUNG, ANNÄHERUNGEN**

1. DIE GOTTESFRAGE UND IHRE THEORETISCHEN ANTWORTEN	92
1.1 Theismus	92
1.2 Deismus	92
1.3 Pantheismus	93
1.4 Agnostizismus	93
1.5 Atheismus	95

INHALT

2. GOTT UND DAS LEID: DIE THEODIZEE-FRAGE	97
2.1 Das Problem	97
2.2 Absurdität als Konsequenz: Albert Camus	97
2.3 „Die beste aller möglichen Welten“: Gottfried Wilhelm Leibniz	99
2.4 Ijob	100
2.5 Jesus	102

3. BEDEUTENDE VERTRETER DES THEORETISCHEN ATHEISMUS	103
3.1 Gott als Projektion: Ludwig Feuerbach	104
3.1.1 Darstellung	104
3.1.2 Kritische Auseinandersetzung	106
3.2 Gott als Folge gesellschaftlicher Verhältnisse: Karl Marx	108
3.2.1 Darstellung	108
3.2.2 Kritische Auseinandersetzung	111
3.3 Gott als infantile Sehnsucht: Sigmund Freud	112
3.3.1 Darstellung	112
3.3.2 Kritische Auseinandersetzung	115
3.4 Abschließende Bemerkung zur Projektionstheorie	115
3.5 Gott als Opfer der Neuzeit: Friedrich Nietzsche	116
3.5.1 Darstellung	116
3.5.2 Kritische Auseinandersetzung	119

4. GLAUBE UND MODERNE NATURWISSENSCHAFT	120
4.1 Glaube	120
4.2 Wissen	121
4.3 Glaube und Wissenschaft im Konflikt	122
4.3.1 Grenzüberschreitungen im Namen des Glaubens	123
4.3.1 Grenzüberschreitungen im Namen der Naturwissenschaft	125
4.3.3 Versuch einer Verhältnisbestimmung	126

5. GOTTESFRAGE UND MENSCHLICHE VERNUNFT	128
5.1 Die „Gottesbeweise“ in der scholastischen Theologie des Mittelalters	129
5.1.1 Das ontologische Argument: Anselm von Canterbury	129
5.1.2 Die Fünf Wege: Thomas von Aquin	131

5.2 Die Gottesfrage und die autonome Vernunft in der Neuzeit	134
5.2.1 René Descartes	134
5.2.1 Blaise Pascal	135
5.2.3 Immanuel Kant	136
5.3 Vernunft und Offenbarung nach der Lehre der Kirche	138

6. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN 142

TEIL IV: DER MENSCH IM HORIZONT DES GOTTESGLAUBENS: GRUNDZÜGE DES CHRISTLICHEN MENSCHENBILDES

1. GRUNDSATZTHEMEN DES MENSCHENBILDES 145

1.1 Geist vs. Materie	145
1.2 Individuum vs. Gesellschaft	146
1.3 Freiheit vs. Determination	146
1.4 Sinn vs. Sinnlosigkeit	147
1.5 Unsterblichkeit vs. Endlichkeit	147

2. CHRISTLICHES MENSCHENBILD: DER ERSCHAFFENE MENSCH 148

2.1 Personale Leib-Seele-Einheit	148
2.2 Würde der Gottesebenbildlichkeit	149
2.3 Sozialität und bipolare Geschlechtlichkeit	150
2.4 Berufung zur Bewahrung und Gestaltung der Schöpfung	152

3. CHRISTLICHES MENSCHENBILD: DER ERLÖSTE MENSCH 153

3.1 Sündenfall und Ursünde	153
3.2 Jesus Christus – der „neue Adam“	155

4. FREIHEIT 156

4.1 Freiheit als Thema der Bibel	156
4.2 Das rechte Verständnis von Freiheit	158

5. SINN	159
5.1 Die Sinnfrage und ihre philosophischen Antworten	159
5.2 Unterschiedliche Ebenen der Sinnerfahrung	161
5.3 Sinndeutung im Licht des christlichen Glaubens	163

6. MENSCHENBILDER JENSEITS DES CHRISTENTUMS	164
6.1 Existenz vor der Essenz: Jean-Paul Sartre	164
6.2 Deterministische Menschenbilder	168
6.3 Das marxistische Menschenbild	171
6.4 Das Menschenbild des Buddhismus	173

7. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	178
--	-----

**TEIL V: CHRISTLICHE ETHIK UND NORMENBEGRÜNDUNG
IN DER GEGENWART**

1. GRUNDLAGEN	181
1.1 Was ist Ethik?	181
1.2 Weitere ethische Grundbegriffe	182
1.2.1 Ethos („Moral“)	182
1.2.2 Güter	182
1.2.3 Werte	183
1.2.4 Normen	183

2. PHILOSOPHISCHE BEGRÜNDUNGSMODELLE ETHISCHER NORMEN	184
2.1 Die katholische Naturrechtslehre	184
2.1.1 Grundlagen und Quellen	184
2.1.2 Der naturrechtliche Begründungsweg	185
2.1.3 Naturrechtliche Kritik von Rechtspositivismus und Offenbarungsrecht	186
2.1.4 Heutige Anfragen an die Naturrechtslehre	187

2.2	Der „Kategorische Imperativ“ Immanuel Kants	189
2.3	Der Ansatz der Diskursethik bei Jürgen Habermas	192
2.4	Wirkung statt Wesenhaftigkeit: Der Utilitarismus	195
<hr/>		
3.	UNTERSCHIEDLICHE ETHISCHE DENKMUSTER	198
3.1	Theonome und autonome Begründung	198
3.2	Deontologische und teleologische Argumentation	198
3.3	Gesinnungsethik und Verantwortungsethik	199
<hr/>		
4.	ETHISCHE RELEVANZ ZENTRALER TEXTE DER BIBEL	200
4.1	Altes Testament	200
4.1.1	Der Dekalog (Die „Zehn Gebote“)	200
4.1.2	Weitere Normenkomplexe innerhalb des Pentateuch	202
4.1.3	Tora und christliche Ethik	203
4.2	Neues Testament	203
4.2.1	Die Erzählung vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37)	204
4.2.2	Die Antithesen der Bergpredigt (Mt 5,21–48)	205
4.2.3	Die „Goldene Regel“ (Mt 7,12)	209
4.2.4	Die Frage nach dem Spezifikum christlicher Ethik	210
<hr/>		
5.	ETHISCHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG	211
5.1	Quellen christlicher Ethik	211
5.2	Das Gewissen – Instanz der Entscheidung	212
<hr/>		
6.	ETHIK ZWISCHEN WERTEPLURALISMUS UND LETZTBEGRÜNDUNG	217
6.1	Pluralismus und Konsens	217
6.1.1	Notwendigkeit eines ethischen Grundkonsenses	217
6.1.2	Chancen und Probleme eines „Weltethos“	219
6.2	Letztbegründung von Ethik – auch jenseits von Gott?	220
<hr/>		
7.	BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	222

TEIL VI: HEUTIGE ETHISCHE HERAUSFORDERUNGEN AUS CHRISTLICHER PERSPEKTIVE

1. MENSCHENRECHTE	225
1.1 Menschenrechte als unverlierbare Individualrechte	225
1.2 Katholische Kirche und Menschenrechte	228
2. EHE UND FAMILIE – FUNDAMENTE DER GESELLSCHAFT	230
2.1 Grundzüge der katholischen Ehelehre	230
2.1.1 Die Ehe als Errungenschaft menschlicher Kultur	230
2.1.2 Die christlich-katholische Ehe	230
2.2 Die christliche Familie	234
2.3 Kirchliche Ehemoral und moderne Gesellschaft	234
2.3.1 Zusammenhang von Ehe und Sexualität	235
2.3.2 Gleichgeschlechtliche Partnerschaften	235
2.3.3 Entscheidung zur Ehelosigkeit	237
3. DIE KATHOLISCHE SOZIALLEHRE	239
3.1 Begriff	239
3.2 Historische Hintergründe und Voraussetzungen	240
3.3 Die päpstlichen Sozialzyklen	241
3.3.1 „Rerum novarum“	241
3.3.2 Die weitere geschichtliche Entwicklung	243
3.4 Die Grundprinzipien der katholischen Soziallehre	245
3.4.1 Personalität	245
3.4.2 Solidarität	245
3.4.3 Subsidiarität	246
3.4.4 Nachhaltigkeit (Retinität)	247
3.4.5 Gemeinwohl	248
4. TUGENDEN UND VORBILDER	249
4.1 Der christliche Tugendbegriff	249
4.2 Beispiele für christliche Vorbildfiguren	250
4.2.1 Mut in schwieriger Zeit: Bernhard Lichtenberg (1875–1943)	251
4.2.2 Leidenschaftlicher Einsatz für die Indios: Rudolf Lunkenbein (1939–1976)	252

5. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	254
--	-----

**TEIL VII: ZUKUNFT ZWISCHEN WELTGESTALTUNG
UND ESCHATOLOGISCHER HOFFNUNG**

1. ZUKUNFT ALS HERAUSFORDERUNG	257
---------------------------------------	-----

1.1 Beispiele für unbewältigte Zukunftsfragen	257
1.1.1 Klimawandel	257
1.1.2 Demografischer Wandel	259
1.2 Zukunftsforschung	261
1.2.1 Fragestellung und Methoden	261
1.2.2 Möglichkeiten und Grenzen	263
1.3 Beispielhafte Problemfelder des wissenschaftlich-technischen Fortschritts	263
1.3.1 Digitale Gesellschaft	263
1.3.2 Ethische Fragen des medizinischen Fortschritts am Beispiel des therapeutischen Klonens	265
1.3.3 Weitere ethische Problemfelder innerhalb der heutigen Medizin	266
1.3.4 Christlicher Glaube und wissenschaftlicher Fortschritt	270

2. ZUKUNFT ALS INNERWELTLICHER IDEALZUSTAND	271
--	-----

2.1 Utopie – ein Begriff und seine Geschichte	271
2.2 Die Vorstellungen vom „Ende der Geschichte“	272
2.2.1 Kant	272
2.2.2 Hegel	273
2.2.3 Marx	276

3. ZUKUNFT ALS HOFFNUNG AUF DAS KÜNFTIGE HEIL: GRUNDZÜGE CHRISTLICHER ESCHATOLOGIE	278
---	-----

3.1 Entwürfe universaler Eschatologie in der Bibel	278
3.1.1 Altes Testament: Prophetie und Apokalyptik	278
3.1.2 Neues Testament: Gegenwart und Zukunft des Reiches Gottes	283

3.2 Was kommt nach dem Tod? – Aspekte individueller Eschatologie	286
3.2.1 „Auferstehung“ und „Leben nach dem Tod“ im Alten Testament	286
3.2.2 Der neutestamentliche Auferstehungsglaube bei Paulus	288
3.2.3 Das „persönliche Gericht“ und sein Urteil: Himmel – Fegefeuer – Hölle	289
3.2.4 Eschatologische Bilder – ihre Bedeutung und ihre Grenzen	292

4. BEISPIELE FÜR PRÜFUNGSAUFGABEN	294
--	-----

**TEIL VIII: DIE ABITURPRÜFUNG IM FACH
KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE**

1. DIE SCHRIFTLICHE PRÜFUNG	297
------------------------------------	-----

1.1 Allgemeine Hinweise	297
1.2 Unterschiedliche Aufgabentypen	298
1.2.1 Allgemeine Frageaufgabe (Themaufgabe)	299
1.2.2 Textaufgabe	299
1.2.3 Erweiterte Textaufgabe	299
1.2.4 Aufgabe mit textlich-gestalterischem Anteil (Gestaltungsaufgabe)	300

2. DIE MÜNDLICHE PRÜFUNG (COLLOQUIUM)	301
--	-----

2.1 Prüfungsteil I (Referat)	301
2.2 Prüfungsteil II (Allgemeines Prüfungsgespräch)	302

→ Die Abiturprüfung 2017 Katholische Religionslehre (Bayern)
finden Sie online, bitte folgen Sie der Verlinkung.
<https://www.bange-verlag.de/mein-ziel-abitur-katholische-religionslehre>

LITERATURVERZEICHNIS	304
-----------------------------	-----

BILDNACHWEISE	304
----------------------	-----
